

Volk und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb
des Bezirks 9 J. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nr. 123.

Winnenden, Donnerstag den 22. Oktober

1896.

Winnenden.

Der städt. **Obstmarkt** wird am Donnerstag den 22. ds. Mts.
heuer zum **letztenmal** abgehalten.
Die octopolizeiliche Vorschrift in Nr. 113 ds. Statutes tritt außer
Wirksamkeit.
Den 20. Okt. 1896. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Wohnung zu vermieten.

Das normals Kübler Holzwarth'sche Haus in der Schaf-
gasse von Martini 1896 ab.
Winnenden, 19. Oktbr. 1896. **Stadtpflege.**

Hanweiler.

Die Weinlese

beginnt hier am
Mittwoch den 21. Oktober
und kann Ende dieser Woche Wein gefast
werden.



Die Qualität des zu 500 Hektoliter ge-
schätzten Erzeugnisses wird bei dem hier vorherrschenden weißen Ge-
wächs und dem schönen und gesunden Stand unserer Reben immerhin
eine gute werden. Sorgfältige Auslese findet statt.
Die Herren Weinkäufer sind freundlich eingeladen.
Den 20. Oktober 1896.

Schultheiß Widmann.

Neustadt.

Die allgem. Weinlese

beginnt hier am nächsten
Mittwoch den 21. ds. Mts.
Das Quantum wird zu 1400 Hektoliter
geschätzt.



Die Weinberge sind vom Hagelschlag
durchaus verschont geblieben, sind rechtzeitig bespritzt worden und kann
bei der anempfohlenen sorgfältigen Lese ein gut trinkbarer Wein in
Ausficht gestellt werden.
Den 19. Oktober 1896.

Gemeinderat:
Vorstand **Schneider.**

Winnenden.

Die Neuheiten in Putz-Artikeln

für Herbst und Winter
sind eingetroffen und empfehle solche wie auch
garnirte Hüte
in gediegener Ausführung bei billigen Preisen
bestens, ebenso
Schleier in den modernen Farben.
Mina Volz.

Was ist Veraxolin?

VERAXOLIN ist ein grossartig wirksames Fleckputzmittel, wie
es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Caffee-, Harz-
und Oelfarben, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit
verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen.

Preis 35 und 60 Pfg.

In allen Galanterie-, Parfumerie- und Drogen-Handlungen
känflich. Engros chem. techn. Laboratorium der Engeldrogerie in
Brünn (Mähren).

Ziehung unwiderruflich 5. u. 6. Novbr.
1896.

Grosse Geld-Lotterie!
**Original-Drittel-Lose der Ausstellung für Elektro-
technik und Kunstgewerbe Stuttgart**
Hauptgewinne 100,000, 30,000, 15,000, 7500,
2000 Mark u. s. w.,
zusammen 4340 Geldgewinne und ca. 500 Gewinne der in der
Ausstellung anzukaufender Gegenstände — über 50% Gewinne —
sind à 1 Mark zu haben in der
G. Huf'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Winnenden.

Bismarck-Häringe,

sowie
holl. Voll-Häringe
sind eingetroffen bei
Adolf Dorn.

Winnenden.

Süd-Tyroler Trauben
sind bei mir eingetroffen und kann am **Donnerstag** Wein
zum billigsten Preise bei mir gefast werden.
Weik zur Germania.

Winnenden.

**Frische
Saitenwürste**
sowie
Frankfurter Bratwürste
sind fortwährend zu haben bei
Germann Ulrich, Metzger.

Winnenden.
Gründlichen Unterricht
im
**Kleidernähen mit
Musterschnitt,**
sowie im
**Weisnähen, Maschin-
nähen und Sticken**
erteilt
Wilhelmine Memminger,
bei Hrn. Maler Schweizer.

Wegen Einberufung des bisherigen
Knechtes zum Militär wird bis 1.
oder 12. November (Martini) ein
ordentlicher

Bursche

zu Werden auf Land gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.
Nürnberger Spielwaren!
Puppen und Christbaumschmuck.
Kurzwaren und Gebrauchs-Artikel.
Neuheiten in 10 und 50 Pfg.-Artikeln.
Preisliste (322) nur für Wiederverkauf!
Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.



1/2 Fl. A. 2. — 2 1/2 — 3. —
2c. zu haben in Winnen-
den bei **G. Seitz, Cond.**

W i n n e n d e n .
Mädchen-Gesuch.

In ein Pfarrhaus wird für sofort ein kräftiges, solides Mädchen gesucht, welches schon in besseren Häusern gedient hat und im Kochen nicht unerfahren ist. Lohn 120 M. Nähere Auskunft erteilt

Maria Häussler
geb. Fischer.

Weiler z. Stein.
Weißer und schwarzer

Kalk,
auch Dungkalk

ist fortwährend zu haben bei
Ziegler Weber.

W i n n e n d e n .
Eine Wohnung

mit zwei Zimmern hat sogleich oder später zu vermieten.

Wer? Saat die Redaktion.

W i n n e n d e n .
Ein ordentlicher
Arbeiter

kann sofort eintreten, Beschäftigung hätte derselbe auch über den Winter, bei

Beutelsbach.
Ein ordentlicher
Arbeiter

sucht und kann derselbe sogleich eintreten
G. Steichele,
Schuhmacher.

Mannheimer
PALMIN

feinstes Speisefett
aus der bekannten Mannh. Cocosnussbutter-Fabrik **P. Müller und Söhne** in Mannheim in frischer Ware stets vorrätig bei
Albert Barchet Wwe.,
W i n n e n d e n .



Leicht löslich — rein — wohlschmeckend u. gesund.

Cacao.

Moser-Roth
Stuttgart.

Chocolade.

Vereinigte Fabriken:
E. O. Moser & Cie. u. Wilh. Roth Jr.
Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

Eine ernste Mahnung.

Der blutige Vorfall im Café Tannhäuser zu Karlsruhe hat in den bürgerlichen Kreisen eine ganz ungemein tiefergehende Erregung erzeugt, die selbst in den Stimmen der Presse nur teilweise zum Ausdruck kommt. Allenthalben hört man die Einzelheiten des traurigen Ereignisses erörtern u. zwar in einem Tone und unter Schlussfolgerungen, die den aufrichtigen Freund des Vaterlandes und unserer Armee, die unser Stolz ist, nur mit schwerer Sorge erfüllen können. Einig ist man natürlich in der Beurteilung des unheilvollen Mannes, der von Anfang an als der Herausforderer erscheint und dessen Handlungsweise unter gar keinem anderen Gesichtspunkte als unter dem des Totschlags betrachtet werden kann; einig ist man aber auch darin, in dem Geschehenen nur ein Symptom für schwere soziale Mißstände zu erkennen und Anlagematerial daraus zu entnehmen gegen das ganze herrschende System. So viel Uebertreibung nun auch in diesen leidenschaftlichen Auseinandersetzungen mit unterläuft, schreibt das Fk. J., wir müssen leider zugeben, daß Manches darin berechtigt ist und daß unsere verantwortlichen Staatslenker allen Grund haben, dem Ereignis ihre ernsteste Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Es ist durch die Zeugenaussagen festgestellt worden, daß Herr v. Brüsewitz den Mechaniker Siebmann niedergestochen hat, um seine Ehre wiederherzustellen und es tritt uns hier wiederum jene unheilvolle Verknüpfung von Blut und Ehre entgegen, gegen die sich das geläuterte Rechtswußtsein unserer Zeit so oft schon, zuletzt in dem einstimmigen Reichstagsbeschluß erklärt hat, der die Regierung auffordert, Maßregeln zur Abschaffung des Duells zu treffen. Wir haben hier freilich einen Fall vor uns, in dem die ursprüngliche Idee, aus der der Appell an die Waffen gerechtfertigt erscheint, bis zur Unkenntlichkeit entstellt ist, und es dürfte sich kaum ein einziger unter den Standesgenossen des schulbigen Offiziers finden, der nicht anzuerkennen bereit wäre, daß derselbe in unheilvoller Verblendung gehandelt habe, allein es ist nicht zu leugnen, daß der unerquickliche Zustand, der augenblicklich in Bezug auf das Duellwesen besteht, immerhin als der Nährboden erscheinen kann, auf dem so schreckliche Verirrungen gedeihen können. Indem die Standesfeste geradezu als erlaubt und gut hinstellt, was das Gesetz mit Strafe bedroht, ist einer vollkommenen Verwirrung des Rechtsgefühls Thür und Thor geöffnet. Es kann sich unter der gleichzeitigen Wirkung des Vorrechtes des Waffentragens in schwachen Köpfen die Vorstellung bilden, als ob die Selbsthilfe unter allen Umständen das allein Standesgemäße sei und daraus dann die Meinung entstehen, daß der Offizier das Recht habe, denjenigen, der ihm seiner Meinung nach zu nahe tritt, einfach abzustrafen. Solange das Duellieren als Kennzeichen besonderer Schneidigkeit mit offenbarem Wohlwollen behandelt wird, wird die Gefahr stets vorhanden sein, daß derartige Wahnvorstellungen entstehen und weiterwuchern, und daß das Standesgefühl in krankhafter Weise ausartet, und da die Folgen hiervon für das Verhältnis zwischen Volk und Heer nur tief beklagenswert sein könnten, so wünschen wir lebhaft, daß die Regierung in diesem neuesten Ereignis die ernste Mahnung erblicken möchte, endlich dem herrschenden Zustande ein Ende zu machen, der einer Art Anarchie gleich kommt, und dafür

Sorge zu tragen, daß das Gesetz zur Herrschaft komme. Man muß immer wiederholen, daß, was in England möglich gewesen ist, auch bei uns möglich sein muß.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 18. Okt. S. Maj. der König hat unter dem 16. Okt. den Staatsminister der Justiz Dr. v. Faber seiner Bitte entsprechend wegen leibender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten Dienste von der Verwaltung des Justizministeriums zu entheben und in den Ruhestand zu versetzen und unter dem 18. Okt. den wirklichen Staatsrat v. Breitling zum Staatsminister der Justiz zu ernennen allergnädigt geruhet.

Stuttgart, 19. Oktober. Justizminister Dr. v. Faber hat sich heute Vormittag 11 Uhr von den Beamten des Justizministeriums verabschiedet. Der neue Justizminister v. Breitling hat die Leitung des Justizministeriums heute übernommen. Heute Nachm. 3 Uhr fand im Wilhelmepalast die Vereidigung statt.

Stuttgart, 19. Okt. Der neuernannte Justizminister v. Breitling war der zweitälteste der vier wirklichen Staatsräte, welche ordentliche Mitglieder des Geheimen Rats sind. An Dekorationen besitzt der neue Minister das Ehrenkreuz des Kronordens und das Kommandeurkreuz 2. Kl. des Friedrichsordens und außerdem ist er Inhaber der Kaiserlich deutschen Kriegesdenkmünze von 1870—71. Parlamentarisch ist Herr v. Breitling früher schon hervorgetreten, indem er u. A. als Regierungsvertreter den Etat der gerichtlichen Strafanstalten vor dem Landtag vertrat. Der neue Justizminister ist 61 Jahre alt; er wurde am 4. Januar 1835 in Gaildorf als Sohn des damaligen Oberamtsrichters v. geboren.

Auf der Versammlung des Volksschulvereins in Stuttgart machte Prälat von Sandberger einige Mitteilungen über die Fortbildungsschulen in Württemberg, die im letzten Jahre gefällig eingeführt wurden. 78 pCt. sämtlicher Schulgemeinden haben die Fortbildungsschule bereits eingeführt. Die Zahl der Klassen beträgt 1441 und übersteigt somit die Zahl der Schulgemeinden um etwa 100. Die Schülerzahl beziffert sich auf annähernd 29 000, von dem männlichen Geschlecht 19—20 000 angehören. Früher waren in Württemberg an Stelle der Fortbildungsschulen bekanntlich Winterabendschulen eingeführt, deren Schülerzahl sich nur auf ca. 11 000 belief.

Stuttgart, 19. Oktbr. Es dürfte auch für auswärtig von Interesse sein, daß jetzt hier in Stuttgart im Einverständnis mit der K. Generaldirektion der Staatsbahnen von dem Kgl. Steuerkollegium ein Zollgüterbesörderer aufgestellt worden ist, der alle Geschäfte der Zollabfertigung besorgt und die hierfür festgestellten Gebühren erhebt. Auch der Einzug der Frachten ist ihm übertragen worden.

Stuttgart, 17. Okt. Eine heitere Gespenstergeschichte ist nach Mitteilung eines hiesigen Reisenden kürzlich in Künzelsau vorgekommen. Derselbe begab sich nämlich mit einigen Kunden auf ein benachbartes Dorf zur Kirchweih. In heiterer Stimmung kehrte die Gesellschaft zurück, ein Teilnehmer war etwas zurückgeblieben, plötzlich erschien derselbe unter Angststrafen: „Die Geister, die Geister vom Friedhof werfen mich.“ Wie sich herausstellte, hatte der Todengräber abends noch ein Grab fertig gemacht, wobei einige Schollen Erde über die niedrige Mauer gefallen waren. Für Spott brauchte der Brave nicht zu sorgen.

Stuttgart, 19. Okt. (Nickelzwanziger.) Die beabsichtigte Einziehung der Silberzwanziger

und die weitere Neuprägung von 20 Pfennig-Stücken aus Nickel ist bekanntlich nicht nach dem Geschmack des süddeutschen Publikums und speziell des württembergischen. Der Stuttgarter Handelsverein hat jetzt Anlaß genommen, sich zu der Frage zu äußern. Während die Meinungen über die Notwendigkeit der Vermehrung des Vorrats an Scheidemünze geteilt waren, indem von der einen Seite der Mangel daran im Kleinen sehr hervorgehoben wurde, der von der anderen nicht zugegeben werden konnte, war darüber nur eine Stimme, daß die großen Nickelzwanziger, weil schwer und unhändig, beim Publikum nicht beliebt sind. Wenn man also nicht zur Prägung von Silberzwanzigern — vielleicht in etwas größerem Format — zurückkehren wolle, so wären zwar solche von Nickel, aber kleiner als die bisherigen, etwa von der Größe und Prägungsort der schweizerischen 20 Centimes-Stücke zu empfehlen.

Stuttgart, 20. Okt. Die geistvolle Guarnerius-Violine des Violinvirtuosen Hummel ist dem Vernehmen nach sammt dem Dieb, Kaufmann Wilh. Zanda, in München aufgefunden worden; beide werden demnächst in Stuttgart vor der Strafkammer des Landgerichts ihre Rolle spielen. Zu dem geheimnisvollen Diebstahl ist noch mitzuteilen: Hr. Hummel, der schon über ein Jahr nicht mehr Schüler des Konservatoriums ist, sondern als selbständiger Künstler und Lehrer hier lebt, war Zanda vor einiger Zeit als Kunstfreund vorgestellt worden; dieser hatte diese kurze Bekanntschaft alsbald benützt, Hummel anzuborgen. Am Abend vor den Jubiläumsfestlichkeiten in Karlsruhe begab sich Hummel, ein geborener Badener, nach Karlsruhe; er traf auf dem Bahnhofe kurz vor Abgang des Zuges mit Zanda zusammen, der ihm sagte, er reise gleichfalls nach Karlsruhe, könne aber, da er sich in Damenbegleitung in dem hinteren Wagen des Zuges befinde, nicht bei Hummel Platz nehmen. So hatte sich Zanda von der Abfahrt, bezw. Abwesenheit Hummels von Stuttgart überzeugt; er begab sich allem Anscheine nach sofort vom Bahnhofe aus nach der Wohnung Hummels; doch ist es noch nicht aufgeklärt, wie Zanda dieselbe betreten konnte, da infolge Abwesenheit der Wohnungsvermieterin Hummels sämtliche Räume geschlossen waren, bezw. sein sollten. Fest steht aber, daß die Violine an diesem Abend gestohlen wurde und daß der Dieb einen Zettel zurückließ mit der Mitteilung, daß die Violine auf die Empfehlung eines Freundes von Hummel 3 Tage zu Musikproduktionen bei einem Familienfeste erbeten wurde und pünktlich zurückgebracht werden würde. Unterschriften war der Zettel mit dem Namen Willy Wolff. Daß dieser Wolff kein anderer als Wilh. Zanda war, beweist die Handschrift.

Dagersheim, D. A. Böblingen, 17. Okt. In vergangener Woche wurde die hintere Mühle infolge eines nächtlicherweils ausgebrochenen Brandes größtenteils ein Raub der Flammen. Die Ehefrau des Besitzers, welche acht Tage zuvor geboren hatte, wurde mit dem Säugling nur mühsam gerettet. Wie die eingeleitete Untersuchung ergeben hat, entstand das Feuer durch Fahrlässigkeit eines Nachbarn, welcher seine in der Mühle aufbewahrte Hopfen schwefelte.

In Ludwigsburg stürzte der an dem Neubau des Wagenhauses an der Alleenstraße beschäftigte 46 Jahre alte Tagelöhner Jul. Neubauer von Heutingsheim von dem etwa 6 m hohen Baugerüst

rüst so unglücklich herab, daß er bald darauf starb. Er hinterläßt eine Frau und vier unmündige Kinder.

Leonberg, 17. Okt. Gestern Abend glitt in Ditzingen Schaffner Luz von Stuttgart auf dem schon im Gang befindlichen Zuge Nr. 340 aus und fiel unter den Zug. Er erlitt am Unterleib und am Oberschenkel Verletzungen.

Fellbach, 20. Okt. Der junge Mann, welcher sich in einer Waldhütte unweit der sogenannten abgebrannten Linde, also nicht in der Schutzhütte des Kernenturms, wie irrthümlich berichtet wurde, in den Kopf geschossen hat, ist am andern Tage seinen Verletzungen erlegen und heute in Cannstatt beerdigt worden. Seine Persönlichkeit ist immer noch nicht festgestellt.

Aus dem **Bottwarthäl, 19. Oktober.** (Willkommener Fund.) Ein Bürger in D. kam dieser Tage in den Besitz eines seltenen Erbstücks. Aus dem Nachlaß seiner Schwiegereltern erhielt er ein Faß, das er zur Weinlese bereit stellen wollte. Zu seiner nicht geringen Freude bemerkte er darin einige hundert frisch gelegte Hühner-eier.

Besigheim, 19. Okt. Auf Ableben des Oberamtmanns Reuß, seitherigen Vorstands des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins, hat der hiesige Ortsverein an die übrigen Gemeinden des Bezirks eine Einladung ergehen lassen, um gemeinschaftlich dem längst gehegten Wunsch gerecht zu werden, daß an die Spitze des Landwirtschaftlichen Vereins ein in dieser Hinsicht praktisch-erfahrener Mann gestellt wird, welchem es in jeder Weise aus seinen eigenen Erfahrungen und Anschauungen ermöglicht ist, den Mitgliedern mit Rat und That belegend und wirksam an die Hand zu gehen, und nicht bloß als formeller Leiter zu fungieren hat. Diefem Vorschlag haben sich erfreulicher Weise bereits verschiedene größere Ortsschaften angeschlossen und steht dies auch von den noch übrigen in Aussicht. Dadurch würde der Zweck des Vereins wesentlich leichter erreichbar sein und wäre nur zu wünschen, daß die übrigen Bezirksvereine des Landes mit der Zeit sich diesem Vorgehen anschließen.

Weinsberg, 18. Okt. Gestern Abend gegen 5 Uhr ertönten die Feuer-Signale. Es brannte in dem Hause des Zimmermanns A. Weiß. In einem angebauten Schuppen soll durch „Zündeln“ von Kindern das Feuer entstanden sein, das binnen kurzer Zeit den Schuppen, sowie die mit dem Wohnhaus unter einem Dache befindliche Scheune, die mit dem Wohnhaus zusammengebaut und mit Heu und Garben angefüllt war, in Asche legte. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle, mußte aber ihre Thätigkeit namentlich auf den Schutz der gefährdeten Nebengebäude beschränken. Der Abgebrannte, sowie die, die in der Scheune ihre Ertragnisse gelagert hatten, sind versichert, doch soll die Versicherung leider eine ungenügende sein.

Aus dem **Oberamt Freudenstadt, 18. Oktober.** In Hallmangen verletzte sich ein Säger an der Zirkelsäge berart, daß ihm im Bezirkskrankenhaus eine Hand abgenommen werden mußte. Fast gleichzeitig wurde im Bezirkskrankenhaus ein Knecht von Freudenstadt in Pflege genommen, den beim Lugholzabladen der Haken einer Kette an der Nase faßte und im Gesicht schwer verletzte.

— Am 16. d. Mts. ist in **Dobel, O.A. Neuenbürg**, das Wohn- und Scheuergebäude des Holzhauers Gustav König abgebrannt; Entstehungsursache nicht bekannt.

Eßlingen, 19. Okt. (Eine Betrogene.) Die Köchin in einem hies. Hause, ein nicht unvermöglicheres Mädchen, unterhielt seit etwa 4 Wochen ein Liebesverhältnis mit einem jungen Mann aus dem Arbeiterstand, der als seine Heimat Heilbronn angab, von wo er noch ziemlich Vermögen zu erwarten habe. Am gestrigen Kirchweih-Sonntag machte das Liebespaar einen Besuch in Deizisau, bei dem Vater des Mädchens; der junge Mann hielt um die Hand des Mädchens an, erhielt die Zusage des Vaters, der Hochzeitstag wird bestimmt und über die Aussteuer das Nötigste besprochen u. s. w. und am Abend lehrte das Brautpaar überglücklich nach hier zurück. Heute früh aber kam der hintere Bote nach. Durch Zufall machte die Braut die Entdeckung, daß ihr „Liebster“ ein Eßlinger Kind, hier verheiratet, Frau und zwei Kinder habe und seine Frau in den nächsten Wochen einer Entbindung entgegen sehe u. s. Natürlich wurde die Verlobung sofort rückgängig gemacht; ob die Sache weitere Folgen haben wird, bleibt abzuwarten.

Kirchheim u. L., 20. Okt. Gestern wurden in einem Strohhäufen in der Nähe der Stadt 2 der Polizei wohlbekannte Stromer festgenommen. Der eine derselben, Schneidergeselle Waibel aus Lorch, hatte eine Stichwunde am Kopfe und war in bewußtlosem Zustande. Er wurde ins Krankenhaus verbracht. Obwohl er bis jetzt noch lebt, wird an seinem Aufkommen gezweifelt. Der andere Stromer ist von Schwemningen. Er wurde blutbefleckt gefunden, dem Amtsgericht übergeben und soll bereits ein Geständnis der That abgelegt haben.

Gerabronn, 17. Okt. Gestern Nachmittag 3 Uhr brach in dem 1/2 Stunde von hier entfernten Elpershofen Feuer aus. Die Scheuer des Küblers Schub brannte mit allen Vorräten vollständig nieder. Das Feuer entstand durch Kinder, welche direkt hinter der Scheuer ein „Feuerle“ machten, um Kartoffeln kochen zu können. Der Abgebrannte ist leider nicht versichert.

Reutlingen, 18. Okt. Heute Nachm. gegen 2 Uhr wurden die Bewohner hiesiger Stadt durch Feuerlärm gestört. Es brannte in einem Hause in der Alte Weibermarktstraße, wobei sich das Feuer auch auf die Nebengebäude erstreckte und zwei derselben größtenteils einäscherte. Dank dem energischen Eingreifen der hiesigen freiwilligen Feuerwehr gelang es, die weiteren, dicht aneinander stehenden Gebäude vor großer Gefahr zu bewahren.

Pfullingen, 18. Oktober. Eine sehr geordnete, brave Familie wurde hier schwer heim-gesucht. Nach einer plötzlichen Erkrankung an einer heftigen Ruhr starb eine 23jährige Näherin im Verlauf von 4 Tagen, eine 14jährige Fabrik-arbeiterin nach 8 Tagen, beides kräftige Mädchen. Eine dritte Erkrankte befindet sich auf dem Wege der Besserung. Die ärztl. Diagnose geht zunächst auf Cholera in Verbindung mit weiteren Komplikationen. Eine Entstehung durch irgend welche Infektion war trotz der umfassendsten, eingehendsten Untersuchungen nicht zu ermitteln.

Ulm, 19. Okt. Im benachbarten Jungingen hat sich ein Bauernsohn, namens Joh. Bauer, der morgen zum Militär einrücken sollte, heute nacht erschossen, wie man glaubt aus Furcht vor dem Militär.

Ulm, 19. Okt. Am Sonntag den 26. Febr. 1893, Vormittags nach 11 Uhr, wurde bekanntlich die Professorstochter und Klavierlehrerin Selma Reuß auf einem Spaziergang, den sie auf den etwa 1/4 Stunde von der Stadt entfernten Safranberg machte, ermordet. Es gelang damals trotz größter Anstrengungen der Untersuchungsbehörden nicht, den Thäter zu ermitteln. Nun erließ die kgl. Staatsanwaltschaft Ulm zwei Ausschreiben in denen es heißt:

Nach Mitteilung des auswärtigen Amtes in Berlin ist der des Mordes dringend Verdächtige in dem in Saigon in Cochinchina liegenden Bataillon der französischen Fremdenlegion unter dem (wohl angenommenen) Namen Harry Bondora verhaftet worden. Nach den bei ihm vorgefundenen Briefen hat derselbe vor dem Mord hier gewohnt und mit einem Mädchen, Namens Emma, ein Verhältnis unterhalten. Nach dem Mord soll er zuerst nach Bayern entflohen sein. — In der Strafsache gegen den angeblichen Harry Bondora, Freiwilligen der französischen Fremdenlegion, wegen Mordes ist die Fotografie eines sehr wichtigen Briefes an dem Schaufenster der J. Conner'schen Buchhandlung ausgehängt. Wer über die Person des Schreibers des Briefes Auskunft zu geben vermag, insbesondere wer von derselben Hand geschriebene oder mit demselben Wappen versehene Briefe besitzt, wird dringend ersucht, sich alsbald zu melden.

Der fragliche Brief ist an den Harry Bondora am 15. Jan. d. J. in Riesa in Sachsen auf dem Bahnhof mit Bleistift geschrieben und mit „Richard“ unterzeichnet. Wie die „Ulmer Schnellpost“ zu berichten weiß, ist die Spur des Mörders auf merkwürdige Weise gefunden worden. Ein an den Fremdenlegionär Harry Bondora gerichteter Brief, in welchem ein Freund des letzteren, ein Friseurgehilfe, solchen warnt, vorerst nicht nach Deutschland zurück-zufahren, da wegen der Geschichte in Ulm immer noch Nachforschungen angestellt werden, soll als unbestellbar zurückgekommen sein und dürfte den Grund zur Festnahme des angebl. Bondora, der in Saigon in Cochinchina bei der französischen Fremdenlegion dient, gebildet haben. Man ist hier sehr gespannt auf den weiteren Erfolg der Untersuchung.

Ravensburg, 19. Okt. Am vergangenen Freitag lehrte der Oekonom Sigel in Großtobel, Ode. Berg, hies. Bezirks, vom nahen Weingarten heimwärts und fand sich sofort veranlaßt, einem

seiner Knechte eine Zurechtweisung zu erteilen und ihn aus der Gefindestube zu entfernen. Da griff der Knecht zum Messer und verletzte seinen Diensten schwer durch 7 Stiche. Der Thäter ist verhaftet. — In der Klosterstraße dahier ereignete sich dieser Tage ein schweres Unglück. Das 5jährige Töchterchen einer hies. Drechslerfamilie erstieg die an dem Hause eines Nachbarn angelehnte Kieistrube, diese stürzte um und verletzte das Kind derartig, daß es nach schwerem Leiden am andern Morgen starb.

Tagesberichte.

Berlin, 19. Okt. In der heutigen Sitzung des Kolonialrates, der auch der als Kolonialdir. in Aussicht genommene Geheime Legationsrat Frhr. v. Richtigshofen beizohnte, hielt Direktor Dr. Kayser eine Ansprache, in welcher er seinen Rücktritt-angeigte, aber es als einen Irrtum bezeichnete, daß die heftigen, gerabzu pöbelhaften Angriffe seiner Gegner den Rücktritt veranlaßt hätten. Diese Angriffe hätten auch niemals die Regierung bewogen, ihm den Abschied zu gewähren. Nebner gab alsdann eine Uebersicht über seine amtliche Thätigkeit seit 6 1/2 Jahren und legte eingehend die Unterhandlungen mit Dr. Arendt und Dr. Peters bezüglich der Weiterverwendung des letzteren im Kolonialdienst dar. Dabei setzte er auseinander, daß er nach seiner Rückkehr aus Ostafrika, wo der Gouverneur über die Brutalität Schröders geklagt habe, die Rückberufung des letzteren veranlaßt. Später sei dann Schröder ohne sein Zutun wieder nach Ostafrika zurückgekehrt. Schließlich schilderte Nebner die Fortschritte in der wirtschaftlichen Entwicklung der Kolonie und versicherte, die Zeit liege nicht mehr fern, wo die Kolonien nicht mehr als Bittende an das Reich träten. Er betrachtete daher den Augenblick als günstig gewählt, wo er vom Amte zurücktreten könne. Nach dieser Abschiedsrede führte Staatssekretär Herzog aus, alle kolonialpolitischen Kreise sehen Dr. Kayser bedauernd scheiden und brächten ihm unentwegtes Vertrauen entgegen. Das Mitglied v. d. Heydt schloß sich von dieser Vertrauens-erklärung aus. Hierauf wurde die Beratung des Etats von Ostafrika begonnen. Der Kolonialrat genehmigte sodann die Etats für Deutsch-Ostafrika, Kamerun und Togo.

Berlin, 17. Oktober. Zum Verkauf gewisser Waren in bestimmten Mengen berichtet der „Hamb. Corr.“: Im Bundesrat beschäftigt man sich gegenwärtig mit der Aufstellung des Verzeichnisses jener Waren, die nach § 5 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes im Einzelverkehr nur in vorgeschriebenen Einheiten der Zahl, der Länge und des Gewichtes oder mit einer auf der Ware oder ihrer Aufmachung anzubringenden Angabe über Zahl, Länge oder Gewicht verkauft werden dürfen. Nach einer offiziellen Mitteilung wird von der vorbereiteten Verordnung des Bundesrats eine größere Anzahl von Waren betroffen werden, als bei der Beratung des Gesetzes in Aussicht genommen worden war. Am häufigsten kommen Uebervorteilungen durch falsches Gewicht im Kleinhandel mit Garnen vor. Mißbräuche ähnlicher Art sind aber auch bei einer Reihe anderer Waren beobachtet worden, insbesondere bei Knöpfen, Haken und Dösen, Nieten, Schrauben, Nägeln, Nadeln, Stahlwaren, Kerzen u. s. w., ferner bei Bindfäden, Lizen und anderen Besatzstoffen, zuweilen auch bei Schokolade, Zucker, Seife, Schmalz, Pastillen, Salzen u. s. w. Alle diese Waren werden in bestimmten Aufmachungen, meist in geschlossenen Paketen von gewissem bekannten Inhalt verkauft, sie werden vom Käufer nicht nachgezählt, nicht nachgemessen, nicht nachgewogen und wurden von dem unehrlichen Konkurrenten in ihrem Inhalt äußerlich unmerkbar gekürzt, so daß beispielsweise in einer Schachtel Sahlfedern statt eines Grosses von 144 nur 100 Stück zu finden waren u. s. w. Ohne Zweifel wird der Bundesrat in Bezug auf alle vorgenannten Waren prüfen, ob es im Interesse des ehrlichen Geschäfts notwendig ist, daß sie fortan im Kleinhandel nur mit genauer Mengenabgabe verkauft werden dürfen. Von der Verordnung des Bundesrats wird unter allen Umständen auch der Flaschenhandel betroffen werden, doch kann hierfür nach § 5 des Gesetzes die Angabe des Inhalts der Flaschen unter Festsetzung angemessener Fehlergrenzen vorgeschrieben werden.

Berlin, 19. Okt. Wie die Ausstellungszeitung von zuständiger Seite hört, wird der Fehlbetrag der

Berliner Gewerbeausstellung sich auf nahezu 1 200 000 Mark stellen.

Berlin, 16. Okt. Der Hauptgewinn der preuß. Lotterie im Betrag von 500 000 Mark fiel auf Nr. 218 004.

Berlin. (Weltuntergangsprophezeiung.) In vielen Köpfen spukt wieder der Glaube an einen Weltuntergang der für das Jahr 1899 prophezeit sei. Hiergegen veröffentlicht nun Professor Wilh. Förster im Reichsanzeiger einen Artikel, worin es heißt: Auf Grund unvorsichtiger, ungenauer, vielleicht auch mißverständlich entstellter Neußerungen von wissenschaftlicher Seite, verbreitet sich seit einiger Zeit in weiten Kreisen die Vorstellung, daß für 1899 die Gefahr des sogenannten Weltuntergangs bevorstehe. Dieser Wahn stützt sich darauf, daß im November 1899 die Wiederkehr des Zusammentreffens der Erde mit einem ziemlich dichten Schwarm kleiner Himmelskörper bevorstehe, wie dies bereits im November 1866 und vorher 1833, 1799 u. c. stattfand. Niemals sei dabei eine Beschädigung der Erdoberfläche erfolgt und nach allen Erfahrungen liege bei der Voraussage eines solchen Phänomens nicht der leiseste Anlaß zur Befürchtung irgend einer Gefahr vor. Allerdings bewege sich, wie bereits 1866 wahrgenommen, in derselben Bahn, wie die angeführten Himmelskörper, auch ein Komet, welcher damals 2 Monate später, nämlich im Januar 1867, die Erdbahn durchkreuzen sollte, zu einer Zeit, wo die Erde schon viele Millionen Kilometer von dem Kreuzungspunkte der Bahn sich entfernt befand. 1899 werde der Abstand der Erde von diesem Kreuzungspunkte noch größer sein; selbst aber wenn ein Zusammentreffen mit diesem Kometen einmal erfolgen sollte, würde die Wirkung eines solchen Zusammentreffens diejenige eines mächtigen Stimmers oder eines Wirbelsturms, wie sie alljährlich vorkommen, lange nicht erreichen, so daß wirklich kein Grund für die Menschheit vorliegt, vor solchen Dingen jahrelang Furcht zu hegen.

Berlin, 18. Okt. Heute morgen gegen 6 Uhr wurde in dem Hause Mohrenstraße 53 der Rechtsanwalt und Justizrat Meier Levy von mehreren, in den 20iger Jahren lebenden Männern ermordet. Der Körper des Ermordeten ist mit vielen Wunden bedeckt. Es wurden vier Männer bemerkt, welche um diese Zeit das Haus verließen und auch verfolgt wurden. Als sie sich verfolgt sahen, riefen sie, um die Aufmerksamkeit von sich abzulenken: „Haltet ihn, haltet ihn“. Es ist bisher noch nicht bekannt, ob einer der Thäter verhaftet wurde.

Berlin, 20. Okt. Einer der Mörder des Justizrats Levy ist in der Person eines 17jährigen Schlosserlehrlings, namens Grosse ergriffen worden. Er ist geständig und bezeichnet als Anstifter und Mithäter den noch nicht ergriffenen Bruno Werner, der Schreiber bei dem Justizrat Levy war.

Essen (Ruhr), 16. Okt. Die Ueberführung der Leiche des in Karlsruhe vom Lieutenant von Brüßewitz erstochenen Theodor Siebmann erfolgte gestern Vormittag mit dem 11 Uhr 17 Min. in Altendorf eintreffenden Zuge. Wie in Karlsruhe eine gewaltige Menge der Leiche das Geleit zum Bahnhof gab, so harrete in Altendorf eine große Zahl Teilnehmender. Heute Morgen ½9 Uhr ging die Beerdigung vor sich, zu der Leidtragende aus der Umgegend und aus der Vaterstadt des Verstorbenen äußerst zahlreich erschienen waren. Am Grabe überbrachte ein Karlsruher Freund des Getöteten die Beileidsbezeugungen der Stadt Karlsruhe, wo ebenso wie hier die Erregung über die Bluthat außerordentlich sei. Einen erschütternden Eindruck machte es, als die alte Mutter des Getöteten schmerzgebeugt am Grabe fast zusammenbrach.

Weinigen, 17. Okt. Das Schwurgericht verurteilte heute den Holzarbeiter Paul Egibius Steiner aus Teinach (Sonnenberg) wegen Mordes und Sittlichkeitsverbrechens, begangen an der Geisteskranken Eichhorn, zum Tode und zwei Jahren Zuchthaus.

In Blasewitz bei Dresden geriet der Wirt der Mohrenkopfschänke in der Nacht zum Sonntag mit mehreren Gästen in Wortwechsel und Streit und feuerte dabei auf einen der Anwesenden, einen Schlosser Namens Pfaff, 3 Revolverkugeln ab, durch welche Pfaff getötet wurde. Sodann feuerte der Wirt auf den Schlosser Simats 3mal und verletzte denselben schwer. Der

Bermundete wurde dem Carolahause zugeführt, der Thäter verhaftet.

Aus Landau a. d. Saar wird gemeldet: Eine Bauernochter wurde erschlagen und beraubt aufgefunden. Die Hirnschale war ihr total zertrümmert. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur entdeckt.

Passau, 17. Okt. Heute früh wurde ein Bauer aus der Regensburger Gegend, der mit dem Frühzuge von hier abreisen wollte, von zwei ihm begegnenden Burschen, die er nach dem Wege zum Bahnhof fragte, seiner Burschenschaft im Betrage von 32 M beraubt und in die Donau geworfen. Der Bauer konnte sich nur mit vieler Mühe retten. Von den Thätern fehlt jede Spur.

Wien, 20. Okt. Die „Neue freie Presse“ bespricht noch einmal die Zusammenkunft des deutschen und russischen Kaisers und sagt, man könne sich darüber nicht täuschen, daß die russische Politik entschlossen sei, das Wasser auf beiden Schultern herablaufen zu lassen, d. h. Deutschland zuliebe die Vorteile der französischen Freundschaft nicht preiszugeben und Frankreich zuliebe die guten Beziehungen gegen Deutschland nicht fallen zu lassen.

Lemberg, 18. Okt. Durch eine große Feuersbrunst wurden gestern 100 Wohnhäuser der Stadt Karojow eingedachert. Mehrere Kinder sind in den Flammen umgekommen. 200 Familien haben ihr ganzes Hab und Gut verloren.

(Aufgepaßt!) Folgende Warnungen an junge Mädchen, welche Stellungen in Oesterreich annehmen wollen, erläßt das Departement de Justice et de Police des schweizerischen Kantons Naadt: Die Eltern, welche junge Mädchen in Stellung nach Oesterreich schicken, werden von dem Vorhandensein einer organisierten Vereinigung in Kenntnis gesetzt, welche die Versorgerin gewisser schlechter Häuser ist, dieser Handel hat seinen Mittelpunkt in der Schweiz und besonders in Bern und Genf. Die jungen Mädchen werden über Lindau-München spediert, von da bringt man sie durch Italien nach dem Orient oder über Wien nach dem Balkan.

Aus Prag wird der Fr. Z. gemeldet: Im Hofe der alten Brüder Zuderfabrik bildete sich eine Pinge, welche 3 Personen in die Tiefe stürzen ließ; 2 sind tot; man versichert, daß diese Katastrophe mit dem Brüder Bergbau nicht zusammenhängt, daß man es vielmehr mit dem Niedergehen eines alten Abgrabenbaus zu thun habe.

Der Zarenschwandel in Paris hat sich, was die Hoffnungen der Franzosen anbelangt, sehr schnell als ein solcher entpuppt. Offenbar hat Kaiser Nikolaus vernommen, daß seine Neußerungen nicht bloß in Frankreich, sondern teilweise auch in Deutschland mißverstanden worden sind, und daß man durchaus unberechtigte Schlüsse daraus gezogen hat. Um diese Mißverständnisse zu zerstreuen, hat der Zar den Wunsch nach einer Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm geäußert. Kaiser Wilhelm hat diesem Wunsche entsprochen, indem er den Zaren in Darmstadt besuchte, und heute erwidert das russische Kaiserpaar diesen Besuch in Wiesbaden. Ein bitterer Vermutstropfen in dem Freudentelch der Chauvinisten!

Droebak (Norwegen), 19. Oktober. In einer benachbarten Dynamitfabrik hat heute Vormittag eine Explosion stattgefunden, durch welche 2 Gebäude in die Luft gestiegen sind, während ein anderes niedergebrannt ist. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

Zara, 15. Okt. Gestern ist bei Torette ein fürchterlicher Wolkenbruch niedergegangen, drei Häuser wurden zerstört, eine Frau tödlich verletzt.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 15. Okt. Wegen Beleidigung des Schultheßen Wilbermuth von Hochberg, O. A. Waiblingen, wurde der 32jährige verheir. frühere Schuhmacher, jetzige „Rechtsagent“ Karl Gottlob Bertele von dort zu 1 Mon. Gefängnis verurteilt, 2 Mitangeklagte dagegen freigesprochen. Bertele warf in einer Beschwerde, welche er für die beiden andern abfaßte und gleich diesen unterschrieb, dem Schultheßen Rechtsbeugung u. A. vor, weshalb das Oberamt Waiblingen Strafantrag stellte.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 19. Okt. (Landesproduktendörse.) Am Getreideweltmarkt hat die Preissteigerung aller Cerealien in abgelaufener Woche wesentliche Fort-

schritte gemacht. Die süddeutschen Märkte sind schwach besücht, Gerste besser, Preise ohne Aenderung. Mais und Haber auch weiter steigend. Dem heutigen Hopfenmarkt im städtischen Lagerhaus waren etwa 270 Ballen zugeführt, von welchen jedoch nur 20 zum Preise von 30—50 M pro Ztr. abgesetzt wurden.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, bayr. 18,75 M, Ulla 19,75—20 M, Ajima-Nikolajeff 20,25—20,50 M, Ajima-Kostoff 19,50—19,75 M, Soronka 19,75—20 M, Laplata 19,75 bis 20 M, dto. alt 19,25—19,50 M, Amerikaner 20—21 M, Kernen, Oberländer 19,25 M, Roggen, russ. 15,50—16 M, Amerikaner 15,50 M, Rumänier 15,50—15,75 M, Haber, Land 13—15 M, Alb Ia. 16,50—16,80 M, russ. alt 15,50 bis 16,50 M, amerit. 15—15,25 M, Miredmais 10,75—11 M, weißes, amerikanisch. 10,75—11 M, Laplata 10,50—11 M

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 31—31,50 M, Nr. 1: 29—29,50 M, Nr. 2: 27,50—28,50 M, Nr. 3: 25,50—26 M, Nr. 4: 22—22,50 M, Sappengries 32 M, Kleie 8,50 M

Weinpreiszettel.

Mundelsheim, 19. Okt. Die Lese hat begonnen Berglagen schlagen in Menge und Güte vor. Ein Kauf Käberger zu 130 M, Ausstück Mittelgewächs 80 M pr. 3 hl. Die Mitglieder des Weingärtnervereins bieten ihr Erzeugnis Käberger zu 120—130 M, gutes Mittelgewächs (Tröllinger vorherrschend) zu 80—90 M pr. 3 hl und ebene Lagen, soweit der Wein nicht zum Selbstgebrauch verwendet wird, zu entsprechend billigeren Preisen feil.

Löwenstein, 17. Okt. Mit der Frühlese wird hier am Montag begonnen, der sich dann sofort die allgem. Weinlese anschließen wird. Der Stand unserer Weinberge ist gut. Die Weinstöcke sind noch schön belaubt. Das Spritzen hat sich sehr bewährt. Bereits ist ein Kauf mit 70 M pro Eimer (ziemlich rot) abgeschlossen worden.

Schwaigern bei Heilbronn, 19. Oktober. Käufe zu 70 M pro 3 hl. Der Wein wird besser wie der 1894er.

Gemrigheim, 19. Oktober. Lese in vollem Gang. Ein Kauf (Bergwein) zu 100 M pro 3 hl.

Willsbach, 19. Okt. Käufe zu 60—75 M Gew. 75—83 Grad nach Decksle.

Ingelfingen, 19. Okt. Weingärtnergesellschaft. Lese im Gang, Mostgew. 62, 65, 66, 68, 70, 77 Gr. nach Decksle, 18 % Traubenzucker, 11—12 % Säure. Verkäufe bei Privaten 50, 52 M p. 3 Hektol.

Eberstadt, 19. Okt. Lese beginnt übermorgen, heute wurde der 1. Kauf zu 55 M p. 3 Hektol. abgeschlossen. Käufer erwünscht.

Obstpreiszettel.

Schorndorf, 17. Okt. Dem heutigen Wochenmarkt wurden kaum 50 Ztr. Mostobst zugeführt, die bald verkauft wurden der Ztr. zu 6,50 M Tafelobst kostete 8—8,50 M der Ztr. Am Bahnhof wurde wieder Obstreich. Mostobst verkauft, der Ztr. zu 5,50—5,80 M

Hopfenpreiszettel.

Ellwangen, 19. Okt. Am Samstag wurde hier eine Partie, etwa 6 Ztr., Primahopfen um 60 M per Ztr. von einem hies. Bierbrauer gekauft.

Rotenburg, 18. Okt. Im Hopfenhandel war die abgelaufene Woche die lebhafteste dieser Saison und viele Produzenten, die sich bisher der Hoffnung hingaben, noch bessere Preise zu erzielen, sich aber getäuscht sahen, setzten willig ab. Die Preise stehen für gute farbige Hopfen auf 60, 65 und 70 M per Ztr. nebst Leihlauf, geringere gelbe und mißfarbige werden mit 50—55 M bezahlt. Bis jetzt gingen 2600 Ballen über die städt. Wage und es wird anzunehmen sein, daß mehr als die Hälfte des diesjähr. Ertrags in fremde Hände übergegangen ist.